

Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **58 (1987)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt

Die Bücher, die hier vorgestellt werden, wurden der Fachblatt-Redaktion unaufgefordert zugeschickt mit der Bitte, sie der Leserschaft vorzustellen. Die folgenden Texte sind Verlagsbesprechungen, keine kritische Würdigung der Publikationen.

Lehrbuch der Altenpflege

In der Reihe «Lehrbuch der Altenpflege», die im Curt R. Vincentz Verlag, Hannover, verlegt wird, sind zwei neue Bände erschienen:

Hannes Sieber/Bernhard Weh: Lehrbuch der Altenpflege. Ganzheitliche Grund- und Behandlungspflege. Hannover 1987. 396 Seiten, DM 28,50.

Dieser neue Band der Reihe «Lehrbuch der Altenpflege» ist für die Altenpflege – ob stationär oder ambulant – ein grundlegendes Werk. Die Autoren, beide erfahren in Altenpflege vor Ort und Altenpflegeausbildung, sind dabei so praxisnah und so verständlich wie möglich vorgegangen. Schon der Buchtitel drückt aus, dass es ihnen nicht allein um die Beschreibung medizinisch-pflegerischer Massnahmen im Sinn von Techniken geht, sondern auch um den sozialpflegerischen Aspekt jeder Altenpflege. Sie gehen davon aus, eine humane und ganzheitliche Altenpflege wird sich immer in erster Linie an den Bedürfnissen des älteren Menschen orientieren müssen.

Dem entspricht das Buch in seinem Aufbau: Nach einführenden Kapiteln zu Geschichte, Situation und Zukunft der Altenpflege ist ein umfangreicher Bereich dem *alten Menschen* selbst gewidmet – den Chancen des Alters, den körperlichen und psychischen Veränderungen im Alter und den Hilfen für den alten Menschen. Familie und Angehörige sind hier zuerst genannt und damit die Probleme der *Hauspflege*, die Hilfe zur Hilfe, Angehörigenmitwirkung sowohl in der ambulanten als auch in der stationären Pflege, der Umgang mit Angehörigen. Finanzielle Hilfen, Beratung, ambulante Hilfe mit Stichworten wie Essen auf Rädern, Mobile Hilfsdienste, Nachbarschaftshilfen, Haushalts- und Besuchsdienste folgen. Die *stationäre Altenpflege* reicht von der Entwicklung, den Strukturen, den verschiedenen Einrichtungen über Qualitätsunterschiede, Qualifikation der Heimleitung bis zum Heimvertrag. Zu den Hilfen zählen natürlich auch die medizinischen Massnahmen, die dann im nächsten Hauptteil «Die Pflege» ausführlich erörtert werden.

Auch hier eine detaillierte, klare Gliederung: zuerst Allgemeines über aktivierende Pflege, Beobachtung, Diagnose, Pflegeziele und Pflegeplanung. Dann folgen «Grundbedürfnisse/Grundpflege» mit Stichworten von Atmung, Blutdruck, Ernährung bis Sicherheit und Hygiene. Die «Besonderen Formen der Pflege/Behandlungspfle-

ge» umfassen von der Wundbehandlung über Injektionen, Katheterismus bis zum Umgang mit technischen Hilfsmitteln alle vorkommenden Arbeiten. In weiteren Kapiteln geht es um Prophylaxen, therapeutische Massnahmen, die Pflege von Sterbenden und die Pflege während der Nacht.

Der letzte Teil widmet sich dann dem *Altenpfleger/der Altenpflegerin* in Organisation und Gesellschaft und schliesst den weitgespannten Bogen zum Kreis – zu einem Werk, das die Bedeutung der Altenpflege und ihre Vernetzung mit der Gesellschaft deutlich macht, darüber die Praxis aber nicht zu kurz kommen lässt. Das Werk ist Lehrbuch, Handbuch und Nachschlagewerk gleichermaßen.

Friedrich A. Pongratz: Lehrbuch der Altenpflege. Soziologie. Hannover 1987. 144 Seiten, DM 19,80.

Fremd und abstrakt erscheint den meisten Studierenden zunächst die Soziologie. Auch ihre Bedeutung für die Altenpflegepraxis ist nicht auf Anhieb ersichtlich. Um so mehr ist es Autor *Friedrich A. Pongratz*, Soziologe und Psychologe und seit Jahren in verschiedenen Bereichen der Altenpflege tätig, zu danken, dass er in seinem Buch den soziologischen Stoff praxisnah, gut lesbar herausgearbeitet und durch Beispiele veranschaulicht hat.

Sämtliche Kapitel sind sachlogisch und inhaltlich verzahnt, abgestimmt und aufeinander aufgebaut. Und dennoch ist jedes Kapitel in sich geschlossen und allein verständlich. Pongratz beginnt einführend mit dem Gegenstand der Soziologie; erläutert, dass jeder Mensch soziale Kontakte hat und braucht, dass «Soziales» in unserem Leben und eben auch im Leben alter Menschen eine bedeutende Rolle spielt. Er grenzt dann die Soziologie von Psychologie, Medizin, Psychiatrie, Sozialpsychologie und Sozialkunde ab und nennt die Spezialisierungen in der Soziologie und die Soziologie in der Altenarbeit.

Die weiteren Hauptkapitel, noch vielfältig unterteilt, klar gegliedert und jeweils mit einer knappen Zusammenfassung, lauten: Der Instinkt, die Anlage und das Sozialverhalten; Der Einfluss der Gesellschaft auf die Physiologie des menschlichen Organismus (die Soziosomatik); Die Sozialisation; Die Biographie und die soziologische Anamnese; Soziale Beziehungen als System; Soziale Positionen und soziale Rollen; Soziologie der Gruppe; Soziologie der Organisation und des Betriebes; Soziologie der Krankheit – Aspekte einer Klinischen Soziologie; Soziologie der Altenarbeit.

Gerade dieses letzte Kapitel wirft noch einmal einen Blick über den Tellerrand der eigentlichen Altenpfleger-Praxis hinaus. Es beleuchtet historische, demographische, sozialpolitische und berufskundliche Zusammenhänge, die gerade für den Berufsanfänger wichtig sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, das Buch klärt Grundbegriffe, vermittelt Einsicht in soziologische Zusammenhänge und schafft damit auch Verständnis und Wege zu vernünftigem und sinnvollem Umgang mit schwierigen Situationen in der Altenpflege.

In der Reihe «Lehrbuch der Altenpflege» sind bisher die folgenden Bände erschienen:

Gert Sedig: *Schrift- und Behördenverkehr*, Hannover 1983

Liselotte Rober: *Ernährung im Alter*. Hannover 1982

Thomas Klie: *Rechtskunde*, Hannover 1986

Gerhard Susen: *Psychologie*, Hannover 1985

Herbert Hummel: *Arzneimittellehre I. Allgemeiner Teil*. Hannover 1984

Herbert Hummel: *Arzneimittellehre II. Spezieller Teil*. Hannover 1982

Empfehlungen zur Zusammenarbeit

Arbeitsgemeinschaft Töchterheime (ATH), Arbeitsgruppe Jugendheimleiter (JHL), Schweiz. Vereinigung für Jugendstrafrechtspflege: *Empfehlungen der Lostorfer Gruppe zur Zusammenarbeit*. Zu beziehen bei: Jugendstätte Gfellergerg, 8051 Zürich. Preis: Fr. 3.- plus Versandkosten.

In dieser soeben erschienenen Broschüre haben Praktiker von Jugendanwaltschaften und Heimen gemeinsam einige grundsätzliche Empfehlungen formuliert. Sie sollen dazu dienen, das Zusammenwirken von einweisenden Stellen und Institutionen zu verbessern.

Gesundheitspolitik in der Schweiz

Band 12 der Schriftenreihe der SGGP; Jubiläumsband zum zehnjährigen Bestehen der Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspolitik (SGGP); Felix Gutzwiller/Gerhard Kocher (Hrsg.): *Schweiz - Gesellschaft - Gesundheit - Politik*. Horgen 1987. 91 Seiten, Fr. 21.-.

Der Band enthält neun Beiträge verschiedener Fachleute:

Prof. Felix Gutzwiller aus Lausanne beklagt die fehlenden Daten und Entscheidungsgrundlagen und fordert als ehemaliger Präsident der SGGP (bis am 13. Mai 1987; Nachfolger: Dr. Heinz Locher, Oekonom, Erster Sekretär der Gesundheitsdirektion des Kantons Bern) ein Gesamtkonzept unseres Gesundheitswesens. Die Krankenversicherung müsse total revidiert werden.

Nach dem Augsburger Soziologen Peter Atteslander wird die moderne Medizin zugleich über- und unterschätzt. «Der äusserst erfolgreichen medizintechnologischen Rationalität steht ein Mangel an Rationalität in sozialen und emotionalen Bereichen gegenüber.»

SGGP-Sekretär Gerhard Kocher illustriert mögliche Zukünfte für unser Gesundheitswesen. Er empfiehlt stärkere Mitsprache der Kranken, Leitbilder, Qualitätskontrolle und mehr Konfliktfähigkeit.

Nicht alle Kranken profitieren in gleichem Masse von den Erfolgen der Medizin, schreibt die Genfer Konsumentenschützerin *Anny Vernay* in ihrem Beitrag. Die Patientenbedürfnisse werden zu wenig erfasst.

Der Zürcher Gesundheitsdirektor, *Peter Wiederkehr*, analysiert die Gesundheitspolitik im Spannungsfeld zwischen Bund und Kantonen. Die Aufgabenteilung ist weiter voranzutreiben.

Rosmarie Waldner zieht als Wissenschaftsredaktorin eine Bilanz der letzten zehn Jahre unserer Gesundheitspolitik. Neben zahlreichen positiven hebt sie auch verschiedene negative Punkte hervor.

Eine Krise der Solidarität bedauert der Genfer Wirtschaftsredaktor *Marian Stepczynski*. Die Rationierung der öffentlichen Ausgaben könnte zu einer Medizin führen, die vor allem den Reichen zugutekäme.

Nach SGGP-Ehrenpräsident *Max Buser* darf der kooperative Föderalismus nicht ein Schlagwort bleiben, sondern muss praktiziert und gelebt werden.

Die Berner Erziehungsdirektorin, *Leni Robert*, plädiert für neue, nämlich weibliche Werte in der Gesundheits-, Umwelt- und staatsbürgerlichen Erziehung. Ihr Beitrag wird hier im Wortlaut wiedergegeben, weil er der Fachblatt-Redaktion so gut gefallen hat:

Portolift E 24



- Schweizerfabrikat
- Einfache Fortbewegungshilfe für Personen mit verminderter Muskelkraft.
- Nützlichkeit im ganzen Wohnbereich sowie in Bad, Dusche und Toilette.
- Einfache Montage innert Stunden möglich.
- Verlangen Sie Prospekte oder kostenlose Vorführung an Ort und Stelle.

bimeda

Rehabilitationshilfen Heim- und Spitalbedarf AG
Bubentalstrasse 7, CH-8304 Wallisellen, Telefon 01/830 30 52